

## **Erfahrungsbericht**

### **Zur Person:**

Name: Ulrike Sandmann  
Alter: 27  
Beginn Studium: März 2001  
Ende Studium: Oktober 2006  
Beginn Arbeit: Mai 2007

### **Studium:**

Mein Studium im Fachbereich Bauingenieurwesen begann ich im März 2001 an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg (damals noch Fachhochschule Hamburg).

Nach meinem Abitur im Sommer 2000 absolvierte ich zunächst das für das Studium notwendige Vorpraktikum über 6 Monate.

Die Entscheidung für den Studiengang Bauingenieurwesen fiel etwa in der 12. Klasse. Dadurch, dass sowohl mein Vater als auch mein Großvater Bauingenieure waren bzw. sind, bin ich schon frühzeitig mit dem Beruf in Kontakt gekommen. Die Berufs - Orientierungseinheiten zum Ende der Schulzeit (z.B. Besuch einer Universität mit Probevorlesungen) haben mich in der Wahl bestätigt. Ich entschied mich, das Studium an einer Fachhochschule anzutreten, da eine Ausbildung näher an der Praxis für mich sinnvoller erschien.

Bereits im Hauptstudium entwickelte ich ein besonderes Interesse an den Fächern Grundbau / Wasserbau, aber auch an Baustatik, und entschied mich somit für ein konstruktives Vertiefungsstudium. In dieser Phase des Studiums entschied ich mich auch dazu, sowohl mein Hauptpraktikum, als auch meine Diplomarbeit im Bereich Grundbau zu erbringen. Auf Empfehlung eines Kommilitonen leistete ich mein Hauptpraktikum bei der Bundesanstalt für Wasserbau im Bereich Geotechnik ab. Dort hat sich meine Begeisterung an der gewählten Vertiefungsrichtung weiter bestätigt, so dass ich folglich auch meine Diplomarbeit im Bereich der Grundbaustatik geschrieben habe.

Nach dem Bestehen meiner Diplomarbeit habe ich ein weiteres Semester „Baubetrieb“ an der Fachhochschule vertieft, da ich mich in dem Bereich sehr unsicher fühlte. Dieses zusätzliche Semester hat mich allerdings erneut darin bestärkt, dass Baubetrieb nicht mein favorisiertes Arbeitsgebiet werden wird.

## **Bewerbung:**

Nach Abschluss des Studiums informierte ich mich zunächst beim Arbeitsamt (auch in Form von Seminaren) über das richtige Verfassen von Bewerbungen, das Herantreten und das Beschaffen von Informationen über entsprechende Firmen. Die dort angebotenen Seminare sind für Absolventen innerhalb des ersten Jahres kostenlos und bieten eine gute Möglichkeit der allgemeinen Information.

Stellenausschreibungen und Adressen lieferten hauptsächlich das Internet (Bauingenieur 24; Mein Stadt usw.)

Während meiner Bewerbungsphase schickte ich ausschließlich Initiativbewerbungen an Büros, die im Bereich Grund- und Wasserbau arbeiten, da dies mein favorisierter Arbeitsbereich ist.

Bei den Bewerbungen war es mir wichtig, dass mich sowohl das Aufgabengebiet als auch die Firmengröße (bevorzugt nicht zu große Unternehmen) überzeugte.

Auf die anstehenden Bewerbungsgespräche habe ich mich gewissenhaft vorbereitet und mich ausreichend über das entsprechende Büro informiert (Größe des Büros; Aufgabengebiet; laufende und abgeschlossene Projekte).

Zusätzlich habe ich mich im Internet sowie in Foren über den Ablauf eines „klassischen“ Bewerbungsgesprächs informiert.

Die Bewerbungsgespräche verliefen überwiegend positiv. Es hat sich gezeigt, dass man mit Natürlichkeit und offenem Auftreten die beste Möglichkeit hat, ein gutes Gespräch zu führen - unabhängig vom beruflichen Ausgang des Gesprächs. Leider habe ich auch ein negatives Bewerbungsgespräch geführt, in dem mich die Gesprächspartner mit teilweise provozierenden Fragen konfrontiert haben.

## **Erster Arbeitsplatz:**

Seit ca. einem halben Jahr arbeite ich in einem Ingenieurbüro für Wasserbau mit ca. 25 Mitarbeitern, überwiegend im Bereich der Tragwerksplanung.

Meine Erwartungen an das Berufsleben waren gespalten. Auf der einen Seite möchte man das Erlernte aus dem Studium endlich anwenden, auf der anderen Seite ist man von einer großen Unsicherheit geprägt. Das im Studium erlernte Wissen ist dabei zwar eine gute Grundlage, es zeigt sich aber sehr schnell, dass der Unterschied zwischen den im Studium erlernten theoretischen Aufgaben und den „wirklichen“ praktischen Aufgaben im Berufsleben sehr groß ist.

